

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag, 10. Mai 1979

112. Jahrgang Nr. 86

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Wieviel Länder sind Orte des Rechts?

Liechtenstein und die Wahl Dr. Franz Karaseks zum Generalsekretär des Europarates

Der zweite Sitzungstag der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Strassburg stand ganz im Zeichen der Neuwahl des Generalsekretärs, der auch die liechtensteinische Delegation hier in der heimlichen Hauptstadt Europas mit grossem Interesse und grosser Spannung entgegenschau. Erst im zweiten Wahlgang am späten Dienstagmorgens war die Entscheidung gefallen: neuer Generalsekretär wurde der österreichische OeVP-Nationalrat Dr. Franz Karasek, ein langjähriger und treuer Freund Liechtensteins!

Die Wahl fiel mit 78 Stimmen nur ganz knapp zu Gunsten Dr. Karaseks aus. Sein schwedischer Gegenkandidat Olof Rydbeck erreichte im zweiten Wahlgang 74 Stimmen. Spielte die liechtensteinische Parlamentarierdelegation mit ihren zwei Stimmen bei dieser Wahl Schicksal?

Umgekehrtes Ergebnis
im 1. Wahlgang

Im ersten Wahlgang vor der Mittagspause lag Olof Rydbeck mit 62 von 152 gültigen Stimmen in Führung, gefolgt von Franz Karasek mit 50 und von Gabriel Peronnet mit 41 Stimmen. Dieses Ergebnis bewog den französischen Kandidaten zum Rückzug seiner Bewerbung.

Franz Karasek (55) kann auf eine 30jährige Berufskarriere zurückblicken. In den 50er Jahren war er Sekretär zweier österreichischer Bundeskanzler, später Botschafter in Paris und Moskau. Karasek ist seit 1970 stellvertretendes und seit 1972 Vollmitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates.

Leben in Liechtenstein
verbringen

Anlässlich der Wahl Franz Karaseks zum neuen Generalsekretär des Europarates, erinnern wir uns gerne an seine engagierte Rede, die er am 28. September vergangenen Jahres vor der Parlamentarischen Versammlung hier in Strassburg hielt und in der er sich mit ganzem Herzen für die Aufnahme unseres Landes als Vollmitglied einsetzte. Dr. Karasek wandte sich damals mit folgenden Worten an die Versammlung:

Ich glaube, dass für die Aufnahme in den Europarat — wir wären alle gut beraten — zwei Kriterien weiterhin massgebend bleiben sollen; das Bekenntnis zur Vorherrschaft des Rechtes und das Vorhandensein einer pluralistischen Demokratie. Beide Punkte — ich glaube, das haben wir heute wiederholt feststellen können — werden von der überwiegenden Mehrheit, die Liechtenstein kennen und schätzen, bejaht. Es gibt wenige Länder, meine Damen und Herren, wo ich mein ganzes Leben verbringen möchte und ein ganzes Leben leben könnte. Liechtenstein gehört zu jenen wenigen Ländern, in denen ich es bis zu meinem Tode aushalten würde. Wie viele Länder haben wir in der Welt, von denen wir sagen können, sie sind ein Ort

Von Anton Gubser
aus Strassburg

des Rechtes. Von Liechtenstein kann man das sagen, dass das Recht eine Vorherrschaft hat. Es gibt wenige Staaten unter den 150 Ländern, die den Vereinten Nationen angehören, von denen wir sagen können, sie seien westliche Demokratien, die nach den Idealen der Familie, der wir im Europarat angehören, leben. Liechtenstein ist eines der wenigen, vielleicht 25 oder 30 Länder auf der Welt, die nach diesen Idealen leben. Deshalb glaube ich, Liechtenstein verdient es, unter diesen Gesichtspunkten in den Europarat aufgenommen zu werden.

Das Frauenstimmrecht und die
Arroganz mancher Redner

Als Hauptgrund für die kritische bis ablehnende Haltung gegenüber dem Liechtenstein-Beitritt nannten im September 1978 verschiedene Abgeordnete das fehlende Frauenstimmrecht. Auch darauf ging Dr. Franz Karasek in seiner Rede ein als er meinte:

Kurz zum Stimmrecht der Frauen. Meine Damen und Herren, ich muss auch hier sagen, ich halte es für eine Arroganz mancher Redner, die meinen, wenn bei ihnen das Frauen-



«Es gibt wenige Länder, wo ich mein ganzes Leben verbringen möchte und ein ganzes Leben leben könnte. Liechtenstein gehört zu jenen Ländern: der neue Generalsekretär des Europarates, Dr. Franz Karasek (Mitte) zusammen mit dem stellvertretenden Europarats-Delegierten Josef Frommelt (FBP) bei einem Empfang anlässlich der Aufnahme Liechtensteins in den Europarat.

stimmrecht eingeführt ist, dann müsste auch in Liechtenstein dieses Stimmrecht für Frauen vorhanden sein. Meine Damen und Herren! Schlagen Sie Ihre Gesetzbücher auf und schauen Sie nach, wann bei Ihnen das Frauenstimmrecht eingeführt wurde. Das Frauenstimmrecht ist genauso wie der Hochverrat eine Frage des Datums. Daher glaube ich, wir haben keine Ursache, Liechtenstein deswegen zurückzuweisen, weil sie das Frauenstimmrecht noch nicht eingeführt haben. Dafür gibt es gar keinen Grund. Wir sind mit dem Frauenstimmrecht in den Europarat eingetreten, hatten aber andere Mängel in unserer Grundrechtsgesetzgebung, obwohl sie bei uns eine grosse Tradition hat. Wir haben in unserem Justizausschuss unser Justizrecht geändert, zum Beispiel die Zeiten für die Unter-

suchungshaft und ähnliches. Wir haben diese Änderungen eingeführt mit der Begründung, wir müssen, weil wir im Europarat sind, unsere Gesetzgebung ändern und können nicht mehr so leben, wie wir bisher gelebt haben.

Ich bin davon überzeugt, dass die Liechtensteiner, die heute da sind, mit dieser Ueberzeugung nach Hause zurückkehren werden. Es sind sicherlich Journalisten aus Liechtenstein auf der Tribüne, die daheim berichten werden, was in dieser Runde gesagt wurde über das Frauenstimmrecht und über die Mängel, die man hier konstatierte. Ich halte daher den Einwand mit dem Frauenstimmrecht für nicht sehr überzeugend. Dieser Einwand sollte und dürfte uns nicht davon abhalten, den Liechtensteinern den Zutritt zu diesem Hause zu geben.

Wirtschaft und Transportwesen:

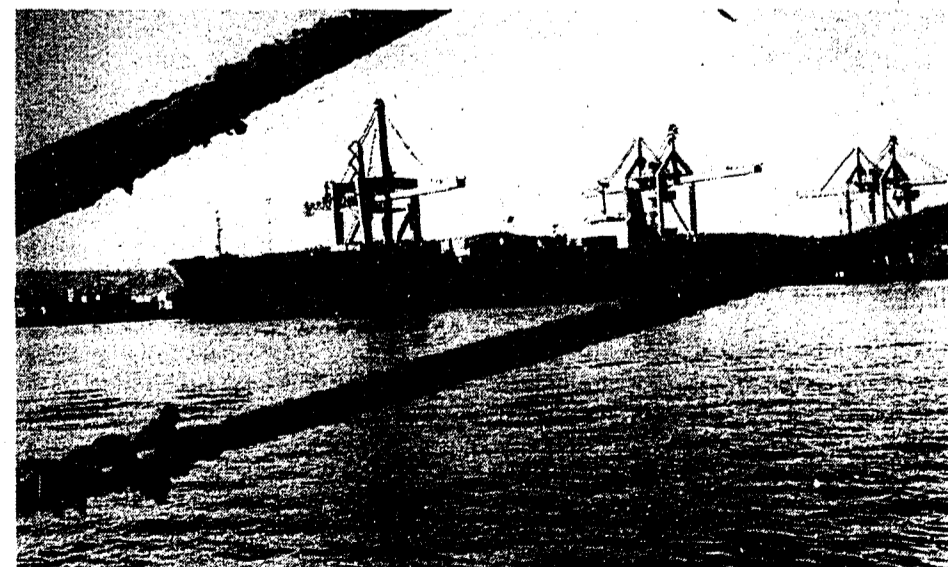
Triest - auch unser «Tor zum Süden»

Einrichtung einer Generalrepräsentanz für die Schweiz und Liechtenstein

Noch bis Ende dieses Monats findet am Hauptsitz des Schweizerischen Bankvereins in Basel eine Ausstellung über den Hafen Triest statt. Anlass dafür ist die Uebernahme der Generalrepräsentanz der Autonomen Hafenverwaltung Triest für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Zur Eröffnung der Sonderschau fanden sich zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens aus Basel sowie führende Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und dem Transportwesen zusammen.

Seit der Wiedereröffnung des Suezkanals und durch die verstärkte Zusammenarbeit im Nord-Süd-Bereich hat der Triester Hafen einen enormen Aufschwung genommen. Die stetig wachsenden Umsatzzahlen in Triest beweisen, dass sich die verladende Wirtschaft der Schweiz von Jahr zu Jahr mehr des Hafens Triest bedient. Die kürzesten Verbindungen zwischen dem schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraum und dem Orient, dem Fernen Osten und Ostafrika führen nun einmal über Triest und 2000 Seemeilen Ersparnis gegenüber den Nordhäfen durch die Route Suez sind ein

Wettbewerbsvorteil, den kein kalkulierender Unternehmer vom Tisch wischen kann, dies erklärte



Wichtiges «Tor zum Süden» für den schweizerisch-liechtensteinischen Wirtschaftsraum: der Hafen Triest. Unsere Aufnahme zeigt den Containerhafen, der zu den modernsten in Europa zählt. Die Generalrepräsentanz für die Schweiz und Liechtenstein wird noch im Laufe dieses Jahres in Vaduz eine spezielle Präsentation des Hafens Triest durchführen, um damit die Verbindungen zwischen dem Hafen und der liechtensteinischen Exportwirtschaft zu verstärken.

der Präsident des Hafens Triest, Dr. Michele Zanetti, anlässlich der Triester Veranstaltung in Basel.

Für die achtziger Jahre gerüstet

Rund 100 Millionen Franken wurden bisher in die technische Ausrüstung der Hafenanlagen — für den Ausbau des Containerterminals, neue Anlegeplätze für den Ro/Ro-Verkehr, die Erweiterung der Kran-Kapazitäten sowie die bauliche und verkehrstechnische Erneuerung des gesamten Hafengeländes investiert. Im Hafen Triest wird aber weiter geplant, um für die achtziger Jahre gerüstet zu sein.

Führender Südhafen unseres Wirtschaftsraumes

Dabei ist in der breiten Öffentlichkeit noch weitgehend wenig bekannt, dass Triest der führende Südhafen der Schweiz und damit auch für das Fürstentum Liechtenstein ist. Ueber Triest sind im vergangenen Jahr über 80 000 Tonnen hochwertiges Stückgut von und nach unserem Wirtschaftsraum verladen worden. Gegenüber 1977 bedeutet dies eine neuerliche Steigerung von 8 Prozent. Wie der Präsident des Hafens, Dr. Zanetti, im Rahmen der Ausstellungseröffnung unterstrich, sollen die Beziehungen zwischen dem Hafen Triest und der liechtensteinischen Exportwirtschaft noch verstärkt werden. Aus diesem Grunde will die Generalrepräsentanz noch im Laufe dieses Jahres eine eigene Präsentation des Hafens Triest in Vaduz durchführen.

Zum Muttertag:

Fernseh-Gottesdienst

Uebertragung
aus der Vaduzer Pfarrkirche

Das Schweizer Fernsehen überträgt am kommenden Sonntag, 13. Mai, einen Gottesdienst aus der St. Florins Kirche in Vaduz. An diesem Tag ist Muttertag. Dies soll auch im Wortgottesdienst zum Ausdruck kommen. Eine besondere Note erhält die Gottesdienstfeier durch die Anwesenheit Ihrer Durchlaucht, der Landesfürstin, die aus Anlass des Muttertages die stellvertretend anwesenden Mütter ehren will. Der Vaduzer Kirchenchor wird durch die Aufführung der Messe in F-Moll op. 159 von Joseph Gabriel Rheinberger wesentlich zur feierlichen Gestaltung der Feier beitragen. Die Gottesdienstbesucher sollten sich schon um ca. 9.30 Uhr in der Pfarrkirche einfinden, da aus technischen Gründen nach 9.40 Uhr niemand mehr eingelassen werden kann.

Knoten

Neue Nummer der
Pfadfinderzeitung erschienen

Vor ein paar Tagen ist die Nr. 2 des «Knoten», dem Mitteilungsblatt der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Liechtensteins erschienen. Es enthält eine Fülle von interessanten Neuigkeiten aus dem Pfadfinderleben Liechtensteins. Einleitend geht Josef Biedermann auf die heutige Wohlstandsgesellschaft und der mit ihr verbundenen Gefahren ein. Elisabeth Sele befasst sich in einem weiteren Beitrag mit der Delegiertenversammlung vom 23. März 1979 und die Rover Vaduz berichten von ihrem Besuch des Atomkraftwerks Beznau. Weitere Kapitel sind dem Kursleitertraining, geplanten Aktivitäten (Wanderung am 20. Mai) und weiteren wichtigen Terminen, sowie dem Sport gewidmet. Der «Knoten» kann bei Elisabeth Sele, Vaduz oder Leo Büchel, Schellenberg, bezogen werden.

Auch für Liechtenstein

2364 Gratisfilme

Der neue Katalog ist da

Das Film Institut, Schweizer Schul- und Volkskino in Bern, hat einen 584 Seiten starken Spezialkatalog «Gratisfilme» in dritter Auflage herausgegeben. Mit den darin publizierten 2364 Titeln ist der Katalog das bedeutendste je in der Schweiz erschienene Filmverzeichnis.

In völlig neuer Aufmachung ist es das erste von drei Verzeichnissen, die 1979/80 herausgegeben werden: Die Kataloge «Spielfilme» und «Kurzfilme» werden die Reihe fortsetzen.

Die Informationsfilme aus den Bereichen Kultur und Wissenschaft, Fremdenverkehr und Transportwesen, Wirtschaft und Industrie sind übersichtlich in 7 Grosskapiteln eingereiht. In den Gebieten Welt und Umwelt, Staat und Gesellschaft sowie Wirtschaft/Technik/Industrie ist das Angebot besonders reichhaltig. Die Filme stehen den Interessenten — auch liechtensteinischen — deshalb gratis und franko zur Verfügung, weil die Verleih-Auftraggeber (Botschaften, Wirtschaftsunternehmen, touristische Organisationen, Institutionen der öffentlichen Hand) nicht nur für die Herstellungskosten aufkommen sind, sondern auch die Vertriebsgebühren übernehmen.

Ihr Heizöl
liefert Ihnen prompt,
zuverlässig
und preisgünstig
Otto Rieser-Frick
Balzers

Telefon 075 / 4 16 90